

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/326357/Bund-der-Steuerzahler-rueffelt-Senator-Loske.html>

Ampeln an der Kurfürstenallee - 20.02.2011

Bund der Steuerzahler rüffelt Senator Loske

Von Elke Hoesmann

Bremen. Die drei neuen Ampeln an der Kurfürstenallee/Richard Boljahn-Allee bleiben in der Kritik. Nach Ansicht des Steuerzahlerbundes sind die Kosten im Vergleich zum Nutzen unverhältnismäßig hoch. Die Gründe für die Aufstellung rechtfertigten nicht den Einsatz von einer halben Million Euro, kritisiert der Verein. Das Umweltressort will mit den Ampeln die trennende Wirkung des Straßenzugs vermindern, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen in der Vahr und Schwachhausen.



© Frank Thomas Koch

Neue Ampel an der Kurfürstenallee: Die Kosten dafür sind in die Kritik geraten.

Der Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen hatte Umweltsenator Reinhard Loske (Grüne) angeschrieben und um Auskunft gebeten. Unter anderem wollte er wissen, warum Bremen direkt neben Fußgängerbrücken noch Ampeln aufstellt. In ihrer Antwort betont die Loske-Behörde, die Fußgängerbrücken seien bis zu zwölf Grad steil. "Im Winter sind die Bauwerke, über die Schulwege und Wege zu Versorgungseinrichtungen verlaufen, nur sehr eingeschränkt begehbar."

Den Steuerzahlerbund überzeugt das nicht: Würde man Loskes Argumentation strikt anwenden, "müsste deutschlandweit neben jeder nicht barrierefreien Fußgängerbrücke eine Ampelanlage aufgestellt werden". Das sei wohl kaum im Interesse der Steuerzahler. Der Verein bemängelt außerdem, dass die Umweltbehörde derzeit nicht abschätzen könne, wie viele Gehbehinderte auf die drei Ampeln angewiesen sind. Vor der Aufstellung wäre aus seiner Sicht eine Bedarfsanalyse nötig gewesen.

Dem Umweltressort liegt nur eine zwei Jahre alte Fußgängerzählung vor. Danach überqueren rund 1500 Menschen in fünf Hauptverkehrsstunden den Straßenzug, auf dem täglich circa 30.000 Autos fahren. Mit den neuen Ampeln steige die Fußgängerzahl, ist das Ressort überzeugt. Aktuelle Zahlen gebe es aber noch nicht. Befürchtungen, das neue Tempo-50-Limit auf dem Zubringer führe zu Staus und erheblichem Zeitverlust, hätten sich nicht bestätigt.

Rund 550.000 Euro kosteten die Bauten in der Kurfürstenallee /Richard-Boljahn-Allee insgesamt. Dabei wurden nicht nur Ampeln installiert, sondern auch

Bushaltestellen direkt an die Fahrbahn verlegt. Der Einstieg ist jetzt barrierefrei, dafür verschwanden aber Bushaldebuchten, was für Irritationen sorgte. Die Autos müssten jetzt hinter den Bussen warten und die Fahrgäste etwas weiter zum Bus laufen, so die Kritik. Das Amt für Straßen und Verkehr begründet dies mit einer bundesweit gültigen ÖPNV-Richtlinie: Wo es gefahrlos möglich sei, sollen Busse an Haltestellen auf der Fahrbahn stoppen. Das sei sicherer, weil sich der Bus beim Losfahren nicht mehr in den fließenden Verkehr einzufädeln brauche. Die Kehrseite: Autofahrer müssen hinter dem haltenden Bus warten.